

# Salza-Gymnasiasten erstellen Datei über Mühlhäuser Auswanderer

Digitalisierte Aktenbestände wurden dem Stadtarchiv übergeben. Stadtgeschichte geht in landesweites Projekt ein

VON REINER SCHMALZL

**Mühlhausen.** Vom anhaltenden großen Goldrausch waren die Amerikaner und viele Einwanderer erfasst und Edwin Laurentine Drake (1819 bis 1880) stieß auf die erste amerikanische Erdölquelle.

Zwei Ereignisse, die das Jahr 1859 in Amerika prägten. Genau in jenem Jahr traf der 34-jährige Adam Frank Laufer aus Wendehausen mit seiner Frau Clara Ernestina, Geborene Benedix, in New York ein. Ein Jahr später ließen sich die Laufer in Trenton im US-Bundesstaat Wisconsin nieder.

Das Wendehäuser Ehepaar gehörte zu den 5269 Menschen, die etwa zwischen 1820 und 1926 allein aus dem Landkreis Mühlhausen nach Amerika ausgewandert waren. Neben den ökonomischen, sozialen und demografischen Motiven handelte es sich vor allem um politische und religiöse, aber auch persönliche und familiäre Gründe für die deutschen Auswanderungswellen nach Amerika.

Das Beispiel der Familie Laufer ist somit exemplarisch für die damalige Situation, als etwa fünf Millionen Deutsche ihr Glück in der Neuen Welt in Übersee suchten. Neben sol-



Roswitha Henning, Michael Neumann und Stadtarchivar Helge Wittmann (rechts) im Stadtarchiv Mühlhausen.  
Foto: Reiner Schmalzl

chen Einzelschicksalen geht es jeweils Elftklässlern des Salza-Gymnasiums Bad Langensalza während eines dreijährigen Forschungsprojektes zunächst um einen Gesamtüberblick der Auswanderung aus dem Raum Thüringen im 19. und frühen 20. Jahrhundert nach Amerika, ins-

besondere in die USA.

Als Projektleiter zog der Geschichtslehrer Michael Neumann am Freitag im Stadtarchiv Mühlhausen ein positives Zwischenfazit der bislang zweijährigen Forschungen und übergab gleichzeitig Stadtarchivar Helge Wittmann die von den Gymna-

siasten aus den vorhandenen Unterlagen des Archivs digitalisierte Auswanderer-Datenbank zu insgesamt 3393 Personen.

„Unser Archivbestand ist somit übersichtlicher geworden und lässt sich viel schneller erschließen“, umreißt Wittmann einen ganz wesentlichen Effekt

der nunmehr übertragenen Auswanderer-Datenbank und -kartei sowie weiterer Aktenbestände und Zeitungüberlieferungen also sogenannte Findmittel. Über diesen Nebeneffekt der Recherchen der Schüler sei das Stadtarchiv überaus dankbar. Andererseits freue man sich, dass dieses Kapitel Mühlhäuser Stadtgeschichte in einem solch landesweiten Projekt mit vertreten ist.

Laut Michael Neumann würde das wissenschaftlich angesiedelte Schülerprojekt über das Programm „Denkwerk“ der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und erfolge in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

So recherchiere man in verschiedenen Archiven und Bibliotheken. Dabei nutzte die Schüler auch amerikanische Online-Datenbanken mit den Passagierlisten aller deutschen Auswanderer, die einst in den USA eingetroffen waren. Exkursionen führten auch in die Forschungsbibliothek Gotha, die über 10 000 Originalbriefe von Auswanderern verfügt.

Über Seminarfacharbeiten sollen eine Dauerausstellung über die Auswanderung aus Thüringen und eine Website zu dem Thema erstellt werden.